

B E S C H L U S S

aus der Sitzung des Bauausschusses vom 02.06.2021

A. ÖFFENTLICHE SITZUNG

2. Etablierung eines städtebaulichen Denkmalschutzes für stadtbildprägende Siedlungsbereiche mit überwiegend historischem Bestand
- Antrag der Fraktionen B'90/Die Grünen, UWG, DIE LINKE, FDP, Volt -

Vorlage Nr. AT 98/2021

Die Beratung des Tagesordnungspunktes erfolgt gemeinsam mit dem Kulturausschuss des Rates der Universitätsstadt Siegen.

Siegen benötige einen städtebaulichen Denkmalschutz, so Herr Welter, da sich Städte im Wesentlichen über den städtebaulichen Bestand definieren. Anhand einer Aufzählung macht er deutlich, dass nach dem 2. Weltkrieg zahlreiche wertvolle Bauwerke verloren gegangen sind. Es gehe auch um zusammenhängende Stadtgebiete, die nach und nach verloren gingen. Vorhandene Einzelgebäude könnten ggf. den Kriterien des Denkmalschutzes nicht entsprechen. Zukünftig erleide man hohe Verluste im Stadtbild, so dass man handeln müsse. Beim Abriss historischer Bauten fehlen die Achtung vor den Leistungen der Vorfahren und die Überlegungen von Alternativen. Man dürfe die Stadt nicht den Baukaufleuten überlassen, da diese den Wert der weichen Standortfaktoren nicht errechnen könnten. Die Stadt solle einen Rahmen schaffen, um das Stadtbild für die nächsten Generationen zu erhalten, die Fraktionen sollten gemeinsam eine Sachentscheidung treffen.

Frau Gelling setzt die Auflistung von Herrn Welter fort und richtet den Blick auf das ehem. Hotel „Laternchen“, wo der Umbau nicht denkmalgerecht erfolgt sei. Glücklicherweise habe die Denkmalbehörde noch gegensteuern können, so dass die Fassade angepasst und erhalten geblieben sei. Das ehemalige Hotel „Laternchen“ gehöre zum Ensemble der historischen Altstadt und deshalb sei die Erhaltung wichtig. Ihre Fraktion unterstütze den Antrag. Vieles sei bereits zerstört worden, man müsse aufpassen, um das Wenige noch vorhandene zu erhalten.

Auch die UWG- Fraktion unterstütze den Antrag, da Handlungsbedarf gesehen werde, so Herr Langer. Was den Denkmalschutz angehe, sei man in Siegen aber auch gut aufgehoben und werde unterstützt, auch wenn man sich aufgrund wirtschaftlicher Interessen manchmal reibe. Hätten sich Personen nicht für bestimmte Gebäude eingesetzt, wären sie heute nicht

mehr vorhanden. Denkmal, Geschichte und die frühere Baukunst müsse erhalten werden. Es gebe Möglichkeiten, dies zu tun und trotzdem noch eine wirtschaftliche Nutzung erreichen, wie z. B. durch das Stehenlassen der Fassade. Schade sei es, ehemalige Vorzeigeobjekte verfallen zu lassen, um diese anschließend abreißen zu können. Stadt und Politik müssten versuchen, was möglich und wirtschaftlich vertretbar sei, umzusetzen und Investoren zu ermutigen.

In der Zielsetzung sei man auf einer Ebene, so Herr Schumann. Nachvollziehbar sei ein Flächenansatz, um Quartiere, Straßenzüge, Ensemble, Plätze etc. nach bestimmten Merkmalen innerhalb einer Satzung zu behandeln und gegebenenfalls einen Genehmigungsvorhalt einzubauen, um das, was z. B. am „Deutschen Haus“ in Weidenau passiert sei, zu verhindern. Dort habe die Problematik bestanden, dass keine Instrumente, die das Land an die Hand gegeben habe, auf das Gebäude gepasst hätten. Gespräche mit dem Eigentümer seien geführt, Briefwechsel hätten stattgefunden, dieser habe andere Beweggründe.

Denkmalschutz stelle einen starken Eingriff in das Eigentumsrecht dar, was viel Analysearbeit verursache. Die Entscheidung müsse rechtssicher sein. Eigentümer seien verpflichtet, sich um ihr Eigentum zu kümmern. Verlorengegangen sei auch der Sinn für das Allgemeinwohl sowie die Wichtigkeit eines identitätsstiftenden Gebäudes. Er würde den Appell der Fraktionen an die Eigentümer solcher Häuser begrüßen, dass eine gewisse Verpflichtung bestehe.

Zu den Begrifflichkeiten führt er aus, städtebaulicher Denkmalschutz betreffe in der Regel den Bereich der Förderung und habe mit den möglichen Satzungen - Gestaltungssatzung, Erhaltungssatzung und schließlich als stärkste Maßnahme die Denkmalbereichssatzung -, nichts zu tun. Herr Schumann erläutert die Erfordernisse für eine Denkmalbereichssatzung und stellt heraus, eine solche Satzung stelle alles unter Schutz und der Bereich werde rechtlich wie ein Einzeldenkmal gesehen. Die dafür notwendige Prüfung sei sehr arbeits- und personalintensiv. Mit dem vorhandenen Personal sei dies nicht leistbar. Erhaltungssatzungen habe man in Siegen für die „Wenscht“ sowie die Innenstadt. Hierbei gebe es einen Genehmigungsvorbehalt, bevor man abreißen könne und es werde ein zu erreichendes Ziel festgelegt.

Im Fall des Umbaus des „Laternchens“ weist er darauf hin, dass es für das Gebäude bereits eine Unterschutzstellung gegeben und man gegen die Denkmalvorschriften gehandelt habe.

Zum Antrag schlägt er vor, Anfang des nächsten Jahres die Vor- und Nachteile der Instrumentarien vorzustellen, die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten darzulegen, herauszustellen, wie personalintensiv es sich darstelle, womit man beginnen wolle sowie die rechtlichen Schwierigkeiten aufzuzeigen, um entsprechende Quartiere oder Ensemble zu schützen. Gleichzeitig macht er bereits deutlich, dass aufgrund der notwendigen umfangreichen Prüfung eine Aussage, welche Gebiete schutzwürdig sind, nicht zu leisten ist und auch keine Priorisierung vorgenommen werden kann.

Die CDU- Fraktion stehe hinter dem Thema, sehe es aber ähnlich wie die Verwaltung und könne dem Antrag in der durch die Verwaltung geänderten, nicht jedoch in der vorgelegten, Form zustimmen, so Herr Rothenpieler. In Siegen gebe es über 300 Denkmäler, die Verwaltung leiste gute Arbeit und man müsse gemeinsam weiter daran arbeiten. Der vorlegte Antrag verhindere aber nicht das, was mit dem „Deutschen Haus“ geschehe.

An der weiteren Aussprache zur Notwendigkeit des Antrages, um eine Handhabe für die Verwaltung zu erreichen und diese seitens der Politik zu stärken, beteiligen sich Frau S. Schneider, Frau Schwarz, Frau Bialowons- Sting sowie die Herren Dietrich, Langer, Christian, Welter, Hellwig, Heupel und Cziba.

Als Tenor der Aussprache ist festzuhalten

- Denkmalschutz ist eine Frage der Kultur und der Heimat.
- Es geht darum, das noch vorhandene Erbe der Generationen zu schützen und zu erhalten. Hierzu braucht es Bewusstsein und Förderung.
- Es geht darum, das kulturelle Erbe in den Gedanken und Herzen der Menschen zu verankern.
- Es geht um das Stadtbild sowie den Ensembleschutz.
- Erhält man den öffentlichen Raum, werden auch die Eigentümer ihre Immobilie mehr wert schätzen und ihrer Verpflichtung zum Erhalt der Immobilie nachkommen.
- Für die Bauherren gibt es nicht nur Nachteile, sondern auch Vorteile, weil es Erleichterungen der gesetzlichen Vorschriften gibt, die mit dem Denkmalschutz einhergehen.

Herr Hellwig schlägt vor, die Verwaltung zu beauftragen, Strategien zum städtischen Denkmalschutz und zum Schutz historischer Bauten und Fassaden zu erarbeiten und den Fachausschüssen zum 1. Quartal 2022 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Bauausschuss und der Kulturausschuss stimmen über den Vorschlag von Herrn Hellwig getrennt ab.

Die Verwaltung wird beauftragt, Strategien zum städtischen Denkmalschutz und zum Schutz historischer Bauten und Fassaden zu erarbeiten und den Fachausschüssen zum 1. Quartal 2022 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Beratungsergebnis: Einstimmig dafür, 0 Enthaltungen

5. BA 02.06.2021
